

POLITISCHER SONDERBERICHT

Projektland: Kasachstan

Datum: 21.01.2012

Kasachstan nach den Parlamentswahlen

Am 15. Januar 2012 haben in Kasachstan vorgezogene Parlamentswahlen stattgefunden. Wie erwartet hat dabei die Regierungspartei Nur Otan, deren Vorsitzender Staatspräsident Nursultan Nasarbajew ist, eine klare Mehrheit erringen können. Bei einer für Kasachstan relativ niedrigen Wahlbeteiligung hat diese Wahl jedoch viele Fragen zur politischen Zukunft des Landes aufgeworfen.

Verlauf des Wahlkampfes

Die geltende kasachische Wahlgesetzgebung sieht weiter die umstrittene landesweite 7-Prozent-Sperrklausel vor. Die letzte kleine Wahlrechtsreform aus dem Jahre 2009 sieht jedoch auch vor, dass der zweitplazierten Partei automatisch Parlamentssitze zustehen, auch wenn sie diese Hürde nicht überspringen kann.

Während einer Pressekonferenz am 16. Januar 2012 bemängelte die OSZE an den kasachischen Parlamentswahlen jedoch stark, dass „die Opposition massiv behindert worden sei, sich angemessen an der Parlamentswahl beteiligen zu können und die Bedingungen für eine echte pluralistische Wahl nicht gegeben waren“. Erst wenige Tage vor der Wahl wurden eine bereits zugelassene Partei (Ruchanijat) und einige aussichtsreiche Oppositionskandidaten (wie Herrn Bulat Abilov von der Nationalen Sozialdemokratischen Partei Asat) rückwirkend wieder von der Wahl ausgeschlossen. Der stark national orientierten Partei wurden von der kasachischen Generalstaatsanwaltschaft Verstöße gegen die Gesetzgebung bei der Organisation und Durchführung einer Parteitagung vorgeworfen. Bei dem sozialdemokratischen Politiker hatte die Steuerbehörde genau vor der Wahl Ungenauigkeiten in seinen Steuererklärungen festgestellt. Der eigentliche Grund für die Ausschlüsse dürfte jedoch deren aktive Involvierung in die Unterstützung der Massenproteste in der kasachischen Stadt Schangaösen im Westen Kasachstans gewesen sein.

Kritisiert wurde von den Wahlbeobachtern auch, dass die staatlichen Medien während der Wahl fast ausschließlich der Regierungspartei Nur Otan zuarbeiteten und die anderen politischen Parteien so die Bevölkerung nicht breit über ihre alternativen Wahlprogramme informieren konnten. Nach der Wahl erhob die kasachische Opposition schwere Betrugsvorwürfe dahingehend, dass die Führung des Landes sich vor und während des Urnengangs „schmutziger Methoden“ bedient hätte und die

„staatlichen Ressourcen alleine den Kandidaten der Regierungspartei Nur Otan zur Verfügung gestanden hätten“. Angeprangert wurde dabei, dass öffentlich Bedienstete, Mitarbeiter in öffentlichen Organisationen und auch die Arbeiter von staatlichen Unternehmen gezwungen wurden, an den Wahlkampfveranstaltungen der Regierungspartei teilzunehmen und auch anschließend gemeinsam zum Wahllokal geführt wurden. Was von der OSZE auch bestätigt wurde, ist die Durchführung sogenannter „Wahl-Karussells“: Die gleiche Gruppe von Wählern erscheint dabei in unterschiedlichen Wahllokalen und gibt jeweils ihre Stimme ab.

Das herausragende Thema des kurzen Wahlkampfs, der wegen der schwierigen winterlichen Bedingungen in Kasachstan relativ ruhig verlief, war die Stabilität des Landes. Dabei waren die schweren Zusammenstöße zwischen Ölarbeitern und Sicherheitskräften in Schangaösen im Westen Kasachstans das beherrschende Thema.

Ergebnisse und Bewertung der Wahl

Etwa neun Millionen kasachische Wähler konnten am 15. Januar 2012 von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen. Jedoch blieb die landesweite Wahlbeteiligung für kasachische Verhältnisse mit 75,4 Prozent relativ niedrig. Überraschend niedrig fiel dabei auch die Wahlbeteiligung in der Hauptstadt Astana (53,32 Prozent) und in der Wirtschaftsmetropole Almaty (41,38 Prozent) aus. Die OSZE beurteilte die technische Abwicklung der eigentlichen Wahl als gut. In der abschließenden Pressekonferenz wurde von den OSZE-Wahlbeobachtern auch noch einmal betont, dass „die Änderung im Wahlgesetz, mit der die Vertretung einer zweiten Partei im Unterhaus des Parlaments garantiert wird, ein wichtiger Schritt hin zu pluralistischen Wahlen gewesen ist“.

Das offizielle Ergebnis der kasachischen Parlamentswahlen kann wie folgt zusammengefasst werden (Quelle: Kasachische Nachrichtenagentur Kazinform vom 17. Januar 2012):

Name der Partei	Prozentsatz der Stimmen	Zahl der errungen Parlamentsmandate
Nur Otan (Strahlendes Vaterland)	80,99	83
Ak Schol (Heller Weg)	7,47	8
Kommunistische Volkspartei Kasachstans	7,19	7
Nationale Sozialdemokratische Partei Asat	1,68	-
Sozialdemokratische Partei Aul	1,19	-
Patriotenpartei	0,83	-
Adilet (Gerechtigkeit)	0,66	-
Gesamt		98

Die verbleibenden 9 Sitze im Unterhaus des kasachischen Parlaments wurden am 16. Januar 2012 von der Versammlung des Volkes Kasachstans gewählt. Dabei handelt es sich um ein Beratungsorgan, das die diversen ethnischen Gruppen des Landes vertritt. Insgesamt umfasst das Unterhaus (kasachisch: „Mäschilis“) 107 Sitze.

Gewinner der Wahl ist wieder die Regierungspartei Nur Otan, auch wenn sie ihr Ergebnis aus den Parlamentswahlen 2007 mit 88 Prozent der Stimmen dieses Mal verfehlte. Die beiden anderen in das neue Parlament einziehenden Parteien (Wirtschafts- und Unternehmerpartei Ak Schol und Kommunistische Volkspartei Kasachstans) müssen als staatstreu eingestuft werden. Beide werden keine Oppositionspolitik im klassischen Sinne betreiben. Auch wenn zumindest Ak Schol ursprünglich eine „richtige“ Oppositionspartei war, sind diese Parteien heutzutage von den Vertretern des Präsidenten Nasarbajew längst unterlaufen. Die Kommunistische Volkspartei Kasachstans ist eine Abspaltung der Kommunistischen Partei Kasachstans aus dem Jahre 2004. Sie versucht vor allem, sozial ungeschützte Bevölkerungsschichten und Leiharbeiter anzusprechen, war jedoch bei den letzten beiden Parlamentswahlen nicht erfolgreich (2004: 1,98 Prozent der Stimmen und 2007: 1,29 Prozent der Stimmen). Dass sie dieses Mal überraschenderweise den Sprung ins Parlament schaffte, hat sie wahrscheinlich dem Umstand zu verdanken, dass der oppositionellen Kommunistischen Partei Kasachstans am 05. Oktober 2011 per Gerichtsbeschluss für sechs Monate jede Tätigkeit untersagt wurde. Begründet wurde dies damit, dass ein Parteienvertreter an den Aktivitäten eines nicht registrierten Verbandes teilgenommen hätte. Oppositionelle Stimmen führen auch an, dass die Kommunistische Volkspartei Kasachstans bei der Stimmenauszählung noch einmal von den staatlichen Stellen bevorteilt worden sei.

Das Kalkül der Staatsführung ist klar: Man möchte im Parlament aus Prestige Gründen neben Nur Otan weitere Parteien präsentieren und dadurch vor allem westliche Kritiker zum Verstummen bringen.

Bei der derzeitigen Zusammensetzung des Unterhauses des kasachischen Parlaments kommen kasachische Politologen auch zu dem Schluss, dass die kasachische Führung das russische Modell des Parlamentarismus aufbauen will: Dem rechten Flügel des Parteienspektrums, der Liberal-Demokratischen Partei Russlands, entspricht die kasachische Partei Ak Schol, im Zentrum ist die russische Partei Einiges Russland und entsprechend die kasachische Regierungspartei Nur Otan, auf dem linken Flügel des Parteienspektrums ist die Kommunistische Partei der Russischen Föderation und entsprechend die Kommunistische Volkspartei Kasachstans.

Der Verlierer der vergangenen Parlamentswahl in Kasachstan ist aber die eigentliche Opposition (angeführt von den Sozialdemokraten). Immer noch ist diese extrem schwach und untereinander zerstritten. Sie versteht es nicht, den Bürger anzusprechen und zu vereinnahmen, obwohl dieser nicht immer mit seiner Situation zufrieden ist. Auch aus den lang andauernden Protesten in Schangaösen konnten die Oppositionsparteien kein Kapital schlagen.

Perspektiven für Kasachstan nach der Parlamentswahl

Die Republik Kasachstan ist immer noch von einem Mann dominiert: Nursultan Nasarbajew. Aber er kann das Land längst nicht mehr so uneingeschränkt regieren, wie das in der Vergangenheit der Fall war. Die Massenproteste in der Stadt Schangaösen sind hierfür ein gutes Beispiel. Um die Situation dort unter Kontrolle zu bekommen, musste er gegenüber der kasachischen öffentlichen Meinung erhebliche Zugeständnisse machen. Im kasachischen Fernsehen kündigte er selbst die Entlassung des Vorstandsvorsitzenden des riesigen Staatsfonds Samruk-Kazyna, Timur Kulibajew,

und des Chefs des dem Fond angehörenden staatlichen Unternehmens KazMunayGas an. Begründung war zunächst die angeblich intransparente Personalpolitik innerhalb des Fonds bzw. des Staatsunternehmens. Der Präsident kritisierte aber auch die fehlende Verständigung zwischen dem Fond (einschließlich des Staatsunternehmens) und den streikenden Arbeitern in Schangaösen. Und bei Timur Kulibajew handelt es um den Schwiegersohn des Staatspräsidenten, der noch bis vor kurzem als dessen möglicher Nachfolger gehandelt wurde. So dreht sich die politische Diskussion in Kasachstan zurzeit mehr um die Nachfolge von Präsident Nasarbajew (Jahrgang 1940) als um das Ergebnis der neuerlichen Parlamentswahlen und die Frage nach der Zahl der im Parlament vertretenen Parteien. Verstärkt werden die Spekulationen um Nasarbajew auch durch die nicht endenden Gerüchte über seine angebliche Krebserkrankung.

Haltung der kasachischen Zivilgesellschaft

Zu erwarten, dass es in Kasachstan bald zu einem politischen Umsturz kommen wird wie im April 2010 im Nachbarland Kirgisistan, erscheint nicht realistisch. Das Land ist innenpolitisch stabil und auch das wirtschaftlich stärkste in ganz Zentralasien. Große Teile der Bevölkerung (und dabei vor allem die städtische Mittelschicht) möchten all dies nicht riskieren. Sie hoffen eher darauf, in dem bestehenden System noch den Aufstieg zu schaffen. Öffentliche Kritik an der nationalen Politik wird von der Bevölkerung kaum geäußert. Und abgesehen von den neuerlichen Protesten in Schangaösen waren politische Demonstrationen in Kasachstan bisher eher die Seltenheit und auf kleinere Menschengruppen begrenzt. Wie schon oben erwähnt, fühlt der kasachische Bürger sich auch von der politischen Opposition seines Landes wenig angesprochen.

Max Georg Meier

Der Autor ist Auslandsmitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung in Bischkek, Kirgisistan.

IMPRESSUM

Erstellt: 21.01.2012

Herausgeber: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Copyright 2012

Lazarettstr. 33, 80636 München

Vorsitzender: Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, Staatsminister a.D., Senator E.h.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf

Verantwortlich: Christian J. Hegemer,

Leiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Tel. +49 (0)89 1258-0 | Fax -359

E-Mail: iiz@hss.de, www.hss.de